

PRESSEINFORMATION

zur Ausstellung

Österreichische Erzherzoginnen am Hof der Medici Die Uffizien im Schlossmuseum Linz

mit

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler (Wissenschaftliche Direktorin des Oö. Landesmuseums)

Rundgang durch die Ausstellung mit

Dr.ⁱⁿ Francesca De Luca (Kuratorin der Ausstellung, Gallerie degli Uffizi)

Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler (Wissenschaftliche Direktorin des Oö. Landesmuseums)

Mag.^a Dagmar Ulm (Organisatorische Projektleiterin)

Dr. Lothar Schultes (Sammlungsleiter Kunstgeschichte des Oö. Landesmuseums)

im Schlossmuseum Linz

Pressekonferenz: Mo, 14. März 2016, 11 Uhr

Eröffnung: Di, 15. März 2016, 18.30 Uhr

Dauer der Ausstellung: 16. März – 21. Aug. 2016

Presserückfragen: T +43(0)732/7720-52353, www.landesmuseum.at

KURZINFO

Österreichische Erzherzoginnen am Hof der Medici. Die Uffizien im Schlossmuseum Linz

Die Ausstellung widmet sich den bedeutendsten Persönlichkeiten der Medici des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts und zeigt die politisch und dynastisch starke Verbindung zwischen Österreich und Italien. Durch strategische Heiratspolitik erreicht die Familie Medici gesellschaftlichen und sozialen Aufstieg und die endgültige Etablierung im Kreis europäischer Fürstenfamilien. Ihren herrschaftlichen Ansprüchen verleihen sie durch das Sammeln von Kunst und der Förderung von Künstlern repräsentativen Ausdruck. Anhand der Hochzeiten der Habsburger Erzherzoginnen Johanna und Maria Magdalena von Österreich mit den Florentiner Erbprinzen Francesco I. und Cosimo II. wird die Bedeutung und Wirkung von Macht und Repräsentation in der italienischen Renaissance thematisiert.

Eine Kooperation des Oberösterreichischen Landesmuseums mit der Gallerie degli Uffizi, Expona und Contemporanea Progetti.

Zur Ausstellung

Der Glanz der Medici ist legendär: Erleben kann man ihn in Florenz, wo prächtige Kunst- und Bauwerke davon zeugen. Besonders eindrucksvoll strahlt die Sammlung der Medici in der Galleria degli Uffizi, einem der wichtigsten und bekanntesten Kunstmuseen der Welt. Dass nun einige großartige Werke aus den Sammlungen der Uffizien im Schlossmuseum zu Gast sind, ist mehr als nur ein historischer Zufall. Denn der Glanz der Medici ist ab Mitte des 16. Jahrhunderts eng mit den Habsburgern verbunden.

Durch eine strategische Heirats- und Bündnispolitik wusste die Familie der Medici über Jahrhunderte ihren Einfluss zu festigen und stieg so in den Kreis der mächtigsten europäischen Fürstenfamilien auf. Innerhalb dieses dynastischen Gefüges kommt es zu engen Verbindungen mit den Habsburgern: namentlich mit den beiden österreichischen Erzherzoginnen Johanna (1547 – 1578) und Maria Magdalena (1589 – 1631). Als Ehefrauen und Mütter, als Regentinnen und Kunstpatroninnen spielten sie am Hof der Medici tragende Rollen.

Die Ausstellung wirft einen Blick in diese Zeit, in der die Herzöge von Florenz ab 1570 als Großherzöge der Toskana das kulturelle Leben in Florenz maßgeblich geprägt haben. Cosimo I. de' Medici (1519 – 1574) ließ das prachtvolle Renaissancegebäude der Uffizien nach Plänen des Architekten Giorgio Vasari verwirklichen. Es war sein Sohn Francesco I. (1541 – 1587), der in den Uffizien die Kunstsammlung der Familie einrichtete. Dessen Neffe Cosimo II. (1590 – 1621) hat sich im Laufe seines kurzen Lebens ebenfalls als großer Förderer der Künste und Wissenschaften hervorgetan.

Ein besonderes Augenmerk aber gilt dem Leben und Wirken der österreichischen Erzherzoginnen am Hof der Medici. In der Ausstellung stehen sie für die Verbindung zwischen Italien und Österreich, zwischen den Medici und den Habsburgern, zwischen den Uffizien und dem Schlossmuseum Linz.

Cosimo I. und der Bau der Uffizien

Nach der Ermordung Alessandro de Medicis, des letzten und ohne Nachkommen verschiedenen Herzogs aus der Hauptlinie der Medici wurde Cosimo I. 1537 im Alter von 17 Jahren Herzog und absoluter Herrscher in Florenz. Er heiratete Eleonora von Toledo, die Tochter des spanischen Vizekönigs von Neapel, die ihm acht Kinder schenkte. Eleonora stand Cosimo auch bei politischen Entscheidungen zur Seite und versah in seiner Abwesenheit die Staatsgeschäfte. Das Herzogspaar teile zahlreiche Interessen, zu denen Jagen, Reiten oder das Sammeln und Fördern von Kunst zählte. In besonderer Gunst stand

der Maler Agnolo Bronzino, der eine Reihe hervorragender Portraits von Mitgliedern der Medici-Familie malte.

Im Verlauf seiner Regierungszeit begründete Cosimo durch zahlreiche öffentliche Architektur- und Kunstprojekte einen unverwechselbaren Repräsentationsstil.

Cosimo verfolgte das ehrgeizige Ziel, das Territorium der Toskana zu erweitern sowie dessen Unabhängigkeit zu erreichen. dies gelang ihm der Eroberung Sienas 1557.

Um dem neuen territorialen Status seiner Herrschaft Nachdruck zu verleihen, beauftragte Cosimo Giorgio Vasari, einen der bedeutendsten Architekten seiner Zeit, mit dem Entwurf eines Gebäudes, das die Verwaltungseinrichtungen der Regierung unter einem Dach vereinen sollte, die Magistraturen und Zünfte, nach denen der Bau „Uffici“ („Ämter/Büros“) genannt wurde.

Francesco I. und Johanna von Österreich

Durch die Hochzeit von Francesco I. von Medici mit Erzherzogin Johanna von Österreich, einer Tochter Kaiser Ferdinands I., im Jahr 1565 etablierte sich die Familie endgültig im Kreis der europäischen Fürstenfamilien. Dabei paarte sich der Reichtum Francescos mit der vornehmen Herkunft Johannas.

Das längste und teuerste Hochzeitsfest der Renaissance dauerte zwei Monate. Zu diesem Anlass entstand vor dem Palazzo Vecchio der berühmte Neptunbrunnen, ein Werk des Bildhauers Bartolomeo Ammannati. Die Neptunfigur, deren Gesicht Cosimo I. de Medici ähnelt, sollte die Herrschaft der Florentiner über die See zum Ausdruck bringen.

Den Hof des Palazzo Vecchio schmückt seither ein Zyklus von Städteansichten aus der Heimat der Braut, darunter auch eine Ansicht von Linz. Leider wurde diese als einzige später durch Anbringung einer Gedenktafel zerstört. Das ist besonders bedauerlich, weil es sich um die älteste getreue Ansicht der Stadt handelte. Im Rahmen der Festlichkeiten wurde auch der Bau der Uffizien eingeweiht.

Francesco de Medici war ein großer Kunstliebhaber und förderte die Wissenschaften. Seine Ehe mit Johanna war vor allem durch sein Liebesverhältnis mit Bianca Cappello zerrüttet, einer verheirateten adligen Venezianerin, deren Gatte unter mysteriösen Umständen ermordet wurde. Als Bianca von Francesco ein Kind bekam, eskalierte die Situation. Johanna bat ihren Schwiegervater, ihre Schwestern und vor allem ihren Bruder, Kaiser Maximilian II., immer wieder verzweifelt, aber ohne wirklichen Erfolg um Hilfe. Auch die lang ersehnte Geburt eines Thronfolgers konnte die Ehe nicht dauerhaft retten. Unmittelbar nachdem Johanna im Kindbett gestorben war, heiratete Francesco seine Mätresse, womit er

den Zorn seines Bruders und Nachfolgers Ferdinando heraufbeschwor. Doch konnte sich das Paar seines Glückes nur wenige Jahre erfreuen, denn wenig später erlagen offiziell beide einer Malaria-Infektion. Ihr plötzlicher Tod nährte Gerüchte, sie seien von Francescos Bruder Ferdinando vergiftet wurden. Während Francesco in allen Ehren in der Gruft der Medici beigesetzt wurde, verschwand Biancas Leichnam in einem anonymen Massengrab. Diese mysteriösen Todesfälle sollten erst rund 400 Jahre später mit den modernsten Methoden der Wissenschaft aufgeklärt werden. „Malaria oder Mord?“ unter diesem Titel werden Ausschnitte aus der ZDF/ARTE Dokumentation über die Morde im Hause Medici gezeigt.

Cosimo II. und Maria Magdalena von Österreich

Ferdinando war zwar Kardinal, aber kein geweihter Priester, und so konnte er die Nachfolge seines Bruders antreten. Sein Sohn, Großherzog Cosimo II. heiratete 1608 wiederum eine Habsburgerin, und zwar Maria Magdalena von Österreich, eine Tochter Erzherzog Karls II. von Innerösterreich-Steiermark. Auch diese Hochzeit wurde als prachtvolles Ereignis inszeniert. Diesmal war die Ehe glücklich, doch starb der Gatte schon mit 31 Jahren. Nach seinem Tod übernahm Maria Magdalena 1621 gemeinsam mit ihrer Schweigermutter Christine von Lothringen die Regentschaft für ihren noch minderjährigen Sohn Großherzog Ferdinando II. Maria Magdalena galt, wie ihr Gemahl und auch ihr Sohn, als Förderin Galileo Galileis. Zudem trat sie als Kunstmäzenin hervor. Ihre persönliche Residenz, die Villa Poggio Imperiale, ließ sie prachtvoll mit Fresken mit Darstellungen von Heldinnen aus der Bibel ausgestalten. Von den reichen Kunstschatzen dieses Schlosses, das sie bescheiden als Villa bezeichnete, sind einige der schönsten nun hier in der Ausstellung zu sehen.

Die Ausstellung wird ergänzt durch eine spektakuläre Multivision, in der der Bau der Uffizien nachvollziehbar wird.

Die Ausstellung bringt rund 80 hochkarätige Exponate des späten 16. und 17. Jahrhunderts nach Linz. Gezeigt werden u. a. Arbeiten bekannter Künstlerinnen und Künstler wie Alessandro Allori, Agnolo Bronzino, Giambologna, Lukas Cranach, Artemisia Gentileschi, Justus Sustermans und Giorgio Vasari. Die Florentiner Leihgaben werden durch solche aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien ergänzt, darunter ein Werk von Giambologna, das Francesco de Medici bei seiner Brautwerbung als Geschenk nach Wien mitbrachte. Und auch das Landesmuseum konnte die jüngst vom OÖ. Landesmuseum mit Hilfe des Landes erworbene Linz-Ansicht von Lukas van Valckenborch beisteuern.

Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Verlag Pendragon (180 Seiten).

Museumspreis: € 15

Kulturvermittlung und Begleitprogramm

Führungen

Allgemeine **Überblicksführungen: jeden Sonntag** um 14 Uhr

und jeden **ersten Donnerstag** des Monats um 19 Uhr

Spezielle Führungen **Seniorinnen und Senioren:**

an ausgewählten Donnerstagen, jeweils um 14 Uhr

Sonderführung mit **Dr. Lothar Schultes**, Sammlung Kunstgeschichte des Oö. Landesmuseums: So, 17. April 2016, 11 Uhr

Salute! - Gruppenführungen (ab 8 Personen) mit einem Glas italienischen Wein, auf Anmeldung, Dauer gesamt: 1,5 h

Vorträge

„**Maria Magdalena von Österreich. Die vergessene Regentin der Toskana**“

Do, 12. Mai 2016, 18.30 Uhr / Prof. Dr.ⁱⁿ Ilaria Hoppe, Humboldt Universität Berlin

„**Johanna von Österreich. Die verkannte Großherzogin**“

Do, 9. Juni 2016, 18.30 Uhr / Mag.^a Margot Thun-Rauch, Freie Kuratorin, Innsbruck

OÖN-Donnerstage

Kostenloser Eintritt mit der OÖNcard an jedem 2. Donnerstag im Monat

(14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. August), 10 – 21 Uhr, Führung jeweils um 19 Uhr

Erinnerungscafé

Das beliebte Format „Erinnerungscafé“ widmet sich der Ausstellung „Die Uffizien im Schlossmuseum Linz“ der Repräsentation im Porträt der Renaissance. Anhand mächtiger Persönlichkeiten aus dem Hause Medici im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert wird die politisch und dynastisch starke Verbindung zwischen Österreich und Italien hervorgehoben. Gleichzeitig werden Erinnerungen an eigene Familienporträts und deren Wirkung zum Diskussionsthema.

Termin: Do, 9. Juni 2016, 14 Uhr, Voranmeldung erbeten

Porträt-Workshop für Erwachsene

Neben (kunst-)historisch Interessantem werden auch Geschichten über Menschen der Renaissance bei einem Rundgang erläutert. Zudem laden wir Sie ein, selbst die Gestaltung eines Porträts unter Anleitung zu probieren.

Termine: 13. Mai und 20. Mai 2016 jeweils 15-17 Uhr. Voranmeldung erbeten.

Schule und Jugend

Spannende (Zeit-)Reise nach Italien für Schüler/innen der Volksschule:

Was kennt man heute von Italien? Wir führen euch in das vergangene Florenz: Wie und wo lebten Menschen in der Zeit der Renaissance in Italien? Welche Unterschiede zu heute sind erkennbar?

Angebote der Kulturvermittlung für Schüler/innen der Unter- und Oberstufe:

Gesichter der Vergangenheit: auf Folie gezeichnet, in historische Landschaften eingebettet und als Ergebnis fotografiert, entstehen neue Bilder von den Schüler/innen. Dauer: 2 h (Workshop und Führung).

Alternativ bieten wir für Volksschulen sowie für Unter- und Oberstufen zum Thema „Remix“ einen 1,5 h Kurz-Workshop inkl. Führung an.

Altes und neues Bildmaterial wird gemixt, um so festgefahrene Wahrnehmungsmuster zu sprengen.

Informationsveranstaltung für Pädagoginnen und Pädagogen inkl. einer einleitenden Kuratorenführung am Mittwoch, den 16. März 2016 um 16 Uhr.

Bei dieser Veranstaltung erhalten interessierte Pädagog/innen Detailinfos zu den Kulturvermittlungsangeboten.

Anmeldung Kulturvermittlung

T +43(0)732/7720-52346 oder +43(0)732/7720-52347

schloss@landesmuseum.at

Italienische Menüs in der „Das Schloss – Herbersteins Brasserie“

T +43(0)732/302315 oder office@schlossbrasserie.at

Aktuelle Termine unter: www.landesmuseum.at

Auf einen Blick ...

Aktuelle Ausstellung	Österreichische Erzherzoginnen am Hof der Medici Die Uffizien im Schlossmuseum Linz
Schlossmuseum Linz	Schlossberg 1, A-4020 Linz T +43(0)732/ 77 20-52300 schloss@landesmuseum.at www.landemuseum.at
Pressekonferenz	Mo, 14. März 2016, 11 Uhr
Eröffnung	Di, 15. März 2016, 18.30 Uhr
Ausstellungsdauer	16. März – 21. Aug. 2016
Öffnungszeiten	Di, Mi, Fr 9–18 Uhr, Do 9-21 Uhr, Sa, So, Fei 10–17 Uhr, Mo geschlossen
Wissenschaftliche Direktorin des Oö. Landesmuseums	Dr. ⁱⁿ Gerda Ridler
Kaufmännischer Direktor des Oö. Landesmuseums	Dr. Walter Putschögl
Ausstellungskuratorin	Dr. ⁱⁿ Francesca De Luca
Organisatorische Projektleitung	Mag. ^a Dagmar Ulm
Kulturvermittlung	Mag. ^a Sandra Malez
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Lisa Manzenreiter T +43(0)732/7720-52353 E-Mail: lisa.manzenreiter@landesmuseum.at MMag. ^a Sigrid Lehner T +43(0)732/7720-52366 E-Mail: s.lehner@landesmuseum.at

Wir danken unseren Kooperations- und Medienpartnern für die Unterstützung!



museum exhibition network
expona



OÖNachrichten



Linz, im März 2016